Unser Äthiopien spielt sich im Sudan ab!

Autor(en): **Wenger, Vreni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TATSACHENBERICHT

Unser Äthiopien spielt sich im Sudan ab!

Im ACTIO 8/1984 haben wir in einem Kurzbeitrag vom barbarischen Numerus clausus gesprochen, der besonders in der gegenwärtigen Hungersituation in afrikanischen Ländern einen bösartigen Faktor darstellt.

Von Vreni Wenger

Hungerland Äthiopien – dramatische Versorgungslage, Hunderttausende nahe dem Hungertod, zahllose bereits zu beklagen, die sofortige und im 1985 fortdauernde Versorgung von mehreren Millionen Menschen ist sicherzustellen. Gigantische Nothilfe, wie sie seit Wochen, ja Monaten geleistet wird, kann Leiden lindern; längerfristig ist sie aber keine echte Lösung, es sei denn, die bestehenden Strukturen könnten angepasst, die Landwirtschaftspolitik korrigiert, Kriegswirren gelöst und soziale Ungerechtigkeit abgebaut werden.

Das Äthiopien des SRK spielt sich im Sudan ab, genauer in der Region von Kassala, heute, jetzt und auf längere Sicht. Der Sudan hat schon seit langem Menschen aus benachbarten Ländern aufgenommen, die teils wegen kriegerischen Auseinandersetzungen (Tschad, Äthiopien, Uganda), teils wegen der herrschenden Dürre, Zuflucht in den besser versorgten und ruhigeren Regionen im Sudan gesucht haben.

Anfangs 1984 lebten rund 400000 Eritreer im Ost-Sudan und etwa 200000 Ugander im Süd-Sudan. Gegen Ende des Jahres zählte man bereits 200000 zusätzliche Hungerflüchtlinge aus Eritrea und Tigre, den von der Dürre am stärksten betroffenen äthiopischen Provinzen, in der Region von Kassala.

Das SRK ist dort seit 1979 im Dienst von eritreischen Flüchtlingen basismedizinisch tätig. Eine Equipe mit zwei Ärzten und einer Gesundheitsschwester, unterstützt von etwa 60 eritreischen Mitarbeitern, versorgt drei Flüchtlingssiedlungen und Eritreer und Sudanesen in der grenznahen Wüstenstadt Kassala. Dieser medizinische Dienst ist potentiell etwa 100000 Menschen zugänglich.

Das kontinuierliche längerfristige Programm, ein Mandat des UNO-Hochkommissariates für Flüchtlinge, wird auf einen Schlag zur Nothilfeaktion. Die Ankunft von rund 50000 Hungerflüchtlingen aus der äthiopischen Provinz Eritrea, die im Auffanglager von Wad Sheriffee Zuflucht, Nahrung, Unterkunft und medizinische Betreuung suchen, wirbeln sorgsam Aufgebautes total durcheinander.

Was kehrt das SRK in einem solchen Fall vor, wie kann es die Notlage meistern?

Den Kopf nicht verlieren

Die Arbeit und dringliche Massnahmen spielen sich auf zwei Ebenen ab: Das Feld, das der Dramatik der Stunde zu begegnen hat, den Kopf nicht verlieren darf und Prioritäten in seinen Aufgaben setzen muss. In der rückwärtigen Basis, dem SRK Bern, gesellen sich zur Projektbearbeitung zahlreicher anderer Aktionen für Kassala nun zusätzliche administrative, konzeptionelle und organisatorische Aufgaben, die rascher, aber überlegter Erledigung bedürfen.

Drama in Stichworten

Zur Verschärfung der Situation im Auffanglager von Wad Sheriffee:

17. Oktober Zuwachs von rund 10000 Hungerflüchtlingen aus Äthiopien seit Mitte 1984. Die Equipe Kassala beginnt schwangeren und stillenden Müttern und sehr bedürftigen Menschen Zusatz-Wochenrationen (Mehl, Linsen und Öl) zu verteilen. Ein «home-visitor» des SRK sucht diese Menschen in ihren behelfsmässigen Unterkünften auf und registriert sie.

100 mangelernährte Kinder erhalten als Intensiv-Ernährung täglich zwei zubereitete Mahlzeiten. Ihre Anzahl erhöht sich bald auf 500. Eine neue offene Kochstelle – grosses Sonnendach von 20×7 m – wird errichtet, vier neue Mitarbeiter werden angestellt.

Der Kauf von Utensilien, Kochtöpfen, Matten und Nahrungsmitteln ist unumgänglich. Die Nahrungsmittelversorgung erhält oberste Priorität.

8. November Inzwischen sind 20000 Hungerflüchtlinge in Wad Sheriffee. Nach Meldungen befinden sich weitere per Convoi aus Äthiopien unterwegs.

Zusätzlich erfolgt eine einmalige Verteilung von Butteröl an jede Familie.

Die SRK-Equipe startet eine Impfkampagne für Neuankömmlinge, deren Ernährungs- und Gesundheitszustand äusserst bedenklich ist.

19. November Die Zahl der Hungerflüchtlinge ist auf etwa 25000 gestiegen. Die SRK-Equipe soll Unterstützung erhalten durch eine qualifizierte Fachkraft für Intensivernährung.

21. November Die Ernährungsspezialistin kommt nicht. Das UNHCR meldet Gesamtzahl von Hungerflüchtlingen in Wad Sheriffee von gegen 30000.

Je ein Arzt und eine Krankenschwester von Médecins sans frontières (MSF) stehen für Mithilfe in Aussicht. Unser Kassala-Team rekrutiert lokal weitere eritreische Mitarbeiter für Wad Sheriffee.

3. Dezember Das Personal von MSF muss kurzfristig umdisponiert und vom UNHCR für die Versorgung von 15000 Hungerflüchtlingen aus Tigre in der Nähe von Kassala eingesetzt werden.

Die SRK-Equipe fordert deswegen in Bern eine Gesundheitsschwester an. Eine kanadische Ernährungsschwester aus Khartoum springt zudem ein, durch Vermittlung der Liga.

5. Dezember In Wad Sheriffee beginnt sich der Mangel an Trinkwasser und Brennholz empfindlich bemerkbar zu machen. Eine Lösung ist nicht in Sicht. In der Lieferung von genügend Grundnahrungsmitteln durch das UNHCR entstehen erste Engpässe. Neue Flüchtlinge kommen an.

Unsere Mitarbeiter im Feld reduzieren soweit möglich die Arbeit in Kassala-Stadt und konzentrieren sich ganz stark auf die Notlage in Wad Sheriffee.

7. Dezember Das UNHCR fordert vom SRK möglichst rasch den Einsatz eines Arztes, von zwei Krankenschwestern und eines Administrators je 10000 Flüchtlinge. Das SRK übernimmt vorläufig die alleinige Verantwortung für Zusatzernährung und medizinische Versorgung im Auffanglager.

Bern intensiviert seine Rekrutierungen. Ein Schweizer Arzt ist bereit, seine Praxis während sechs Wochen zu schliessen und nach Kassala auszureisen; er kennt das Programm aus früheren Einsätzen. Seine Frau wird vorübergehend die administrativen Aufgaben in Wad Sheriffee übernehmen. Ein Administrator, Kenner des Sudan, ist gefunden für 12 Monate ab Januar.

Kassala erhöht die Zahl lokaler Mitarbeiter auf 75; ein dort tätiger ägyptischer Arzt findet sich zusätzlich für mehrmonatige Mitarbeit.

_ W-Sh- est devenu la grande priorité de toutes nos activités _
30.000 réfugiés actuellement. L'UNHCR depuis 2 jours nous affirme qu'il faut s'attendre à avoir 50.000 dans les prochaines semaines!

Wad Sheriffee ist zum Zentrum all unserer Aktivitäten geworden. 30 000 Flüchtlinge zurzeit. Die UNHCR teilte uns kürzlich mit, dass in den kommenden Wochen mit 50 000 gerechnet werden muss.

Ende Dezember In Wad Sheriffee sind inzwischen 50 000 Hungerflüchtlinge. Für viele sind die Strapazen des Anmarsches aus Äthiopien zu gross; täglich werden etwa 20 Hungertote beklagt. Ihre Familien haben keine Tücher, um die Toten zu bestatten. Zusatzernährung und medizinische Versorgung können nur die stärkeren Überlebenden aus dem Hungerdrama in Eritrea retten.

Entscheidungen des Krisenstabes

Kassala: Die Equipe setzt Prioritäten und führt die dringlichste Arbeit mit einer beeindruckenden Ruhe und unter ständiger Kontrolle der Lage aus. Zusätzliche Personalunterkünfte sind zu mieten und zu bauen. Eine Masernepidemie im Wad Sheriffee erfordert eine sofortige intensive Impfkampagne.

Bern: Wir stehen in ständigem Radio-, Telex- und Telefonkontakt mit der Liga und dem UNHCR in Genf.

Das Budget für Kassala verdreifacht sich für 1985. Wir leiten intensive Mittelbeschaffung ein. Mit dem UNHCR wird abgesprochen, dass wir die personelle Erweiterung in Kassala nicht nach standardisierter Arithmetik vornehmen, sondern nach Bedarfsmeldungen aus dem Feld. Ein Einsatzdispositiv ist bereit.

Die Arbeit des SRK im Feld ist unabdingbar weiterzuführen, obwohl das Budget 1985 nicht vollumfänglich gedeckt ist. Die Aktion Kassala ist zu einem Schwerpunktprogramm geworden; lebensrettende Massnahmen lassen Zahlen-Sorgen völlig in den Hintergrund treten. □

Diese Ausschnitte stammen aus einem Brief, die die stellvertretende Equipenchefin, die Belgierin Dr. Martine Toussant, am 13. Dezember 1984 nach Bern schrieb. Die Ärztin, Mutter von drei Kindern, die kürzlich selber ein Baby verloren hat, leistet Übermenschliches.

Seit Ende November hat sich die Situation drastisch verschlimmert. Eine Masernepidemie rafft die Familien dahin: Kleinkinder und Erwachsene, nicht selten zwei oder drei Menschen aus der gleichen Familie.

Je fais une parenthèse pour dire que depuis la fin novembre, la situation s'est bien détériorée – l'épidémie de rougeole décime les familles: jeunes enfants et adultes, bien souvent 2 à 3 personnes ds la même famille.